Vorwort

Seit einigen Jahren hat sich in deutschsprachigen Ländern Männerpolitik als eigenständiger Diskurs von Geschlechterpolitiken etabliert. Es war längst überfällig, dies darzustellen und zu bündeln. Im Jahr 2012 erschien dann endlich – herausgegeben von Markus Theunert – das wegweisende Buch „Männerpolitik – Was Jungen, Männer und Väter stark macht". Die vorliegende Veröffentlichung stellt eine überarbeitete Fassung meines Beitrags in diesem Band dar.

Erstmals und systematisch wurde in dem Buch die ganze Bandbreite jungen- und männerbezogener Politik aufgeschlossen und abgebildet. Die besondere Leistung des Herausgebers bestand darin, eigenständige Positionierungen unterschiedlicher Aspekte jungen- und männerbezogener Politik zu ermöglichen, ohne Mädchen- und Frauenpolitik oder feministische Ansätze abzuwerten. Das Buch avancierte zum Referenzwerk zur Männerpolitik im deutschsprachigen Raum. Kritik daran gab es allenfalls aus männerrechtlerischen Randgebieten, was wiederum als besondere Auszeichnung für Anlage und Qualität des Buchs zu werten ist.

In diesem Band sind zwei Beiträge der Jungenpolitik gewidmet (von insgesamt 19 Aufsätzen). Die Zielgruppe Jungen explizit zu berücksichtigen ist ein weiteres Verdienst des Herausgebers. Denn wenn jungenpolitische Themen unter der Männerpolitik subsumiert werden, droht stets ein Risiko: Jungenperspektiven werden zwar angeblich mit bedacht, aber von der „großen" Männerpolitik schnell erdrückt oder verdeckt. Ähnlich stellt sich die Lage in Zusammenhang mit anderen Politiken dar: Ob in der Jugend-, Familien-, Schul- oder Gesundheitspolitik – der explizite Blick auf Jungen droht hinter allgemeinen Themen zu verschwinden (wie es allerdings auch in Bezug auf die Mädchenperspektive der Fall ist).

Deshalb ist es notwendig, Jungenpolitik stetig und immer wieder als spezifischen Aspekt einer geschlechtsbezogenen politischen Sichtweise hervorzuheben und darzustellen (wie dies für andere Gruppen des männlichen Geschlechts ebenfalls sinnvoll ist, also z. B. alte, arme, migrantische, homosexuelle, bisexuelle Männer). In diesem Beitrag soll das Verständnis einer Jungenpolitik in kompri-

mierter Form entwickelt und in seiner fachlichen Fundierung und Differenzierung beschrieben werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass eine eigenständige jungenpolitische Ausrichtung bisher nur anfang- und ausschnitthaft diskutiert wird. „Die" Jungenpolitik ist insofern nicht darstellbar, weil es sie bislang allenfalls als Splitter gibt, die noch kein erkennbares Bild eines gemeinsamen Verständnisses abgeben. Der Beitrag ist so gesehen eher als Zwischenbilanz zum aktiven Weiterdenken, Weiterentwickeln und Umsetzen in politische Praktiken gedacht.

Tübingen, im Januar 2014 Reinhard Winter

Kontakt:
www.SOWIT.de, www.autoritätstraining.de, reinhard.winter@sowit.de

http://www.springer.com/978-3-658-05119-8

Jungenpolitik
Winter, R.
2014, VII, 32 S. 1 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-05119-8